

es, und der einzige beteiligte Laie neben Heinrich ist eben der Billunger Bernhard. Jener aber war ein Gegner Heinrichs bei der Königswahl 1002 und begütert im Werla-Goslarer Raum – der oben erwähnte „leere Keil“ im ottonischen Reichsgut dürfte nämlich zu einem nicht geringen Anteil aus billungischen Gütern bestanden haben⁵⁰.

Wegen des Verhaltens der Billunger auf der sächsischen Versammlung mag der Ort, wie erwähnt, für Heinrich II. nicht mit einem besonders ansprechenden Klang verbunden gewesen zu sein, wie er ja bekanntlich als bayerischer Liudolfinger ohnehin eine schwierigen Anfang seiner Herrschaft in Sachsen hatte. Vor diesem Hintergrund wäre es denkbar, daß der Dortmunder Gebetsbund wie die Vergabe des Goslarer Zehnten Teil einer Politik Heinrichs waren, sich in Sachsen zu etablieren. Hier wird jedoch des Feld der Spekulation betreten, denn es ist nicht festzustellen, ob und wie lange der Zehnt an St. Adalbert entrichtet wurde und auf was er sich bezog. Es fällt auf, daß Dortmund und Walcheren im Gegensatz zu Goslar noch in einer gewissen Nähe zu Aachen liegen und zudem sozusagen etablierte Königshöfe waren, während Goslar weit entfernt war und erst im Begriff, ein königlicher Aufenthaltsort zu werden.

Möglicherweise lassen sich aus Heinrichs Besuchsgewohnheiten im Harzraum Rückschlüsse ziehen. Am 25. Juli 1002, gut sechs Wochen nach der Wahl in Mainz, wird der Akt in Merseburg mit den sächsischen Großen nachgeholt. Heinrich II. hält sich zwar danach in Sachsen auf, in der Nähe des Harzes ist er aber erst an Weihnachten 1003 in Pöhlde. Mit diesem Aufenthalt beginnt eine dichte Reihe von insgesamt zehn Weihnachtsbesuchen in dieser Pfalz⁵¹.

S. 110–116 zur Haltung der Billunger nach dem Dortmunder Treffen; die Billunger scheinen mit Boleslaw Chobry gleichsam konspiriert zu haben, jedenfalls fehlen Heinrich II. sowie 9 der 15 beteiligten Bischöfe im Lüneburger Nekrolog, in dem Boleslaw zu Juni 17 verzeichnet ist (ebda., S. 379 Nr. H 17).

50) Gudrun PISCHKE, Herrschaftsbereiche der Billunger, der Grafen von Stade, der Grafen von Northeim und Lothars von Süplingenburg. Quellenverzeichnis (Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens 29, 1984) Billunger-Nrn. 84, 162 und 163, 175, 225 und 226. Bis auf die Ala sind die Güter bekannt aus DDH III 305 und 311. Der Kaiser löst offenbar den billungischen Besitz zwischen Werla und Goslar auf. Vgl. FREYTAG (wie Anm. 49) S. 68 f. BERGES, Werla-Goslarer Reichsbezirk (wie Anm. 47) S. 149 f., vermutet, daß Ekbert der Einäugige seit etwa 970 den Werlaer Bezirk zu seiner eigenen Herrschaft ausgebaut hatte und so diesen 984 für die Anhänger Ottos III. blockieren konnte.

51) Reg. Imp. II/4, Nrn. 1553 (1003), 1605a (1005), 1624a (1006), 1678a (1007),